

## 28. Willem C. Vis Moot – Erfahrungsbericht

Mit viel Freude haben wir, Laura Balkau, Carina Gruse, Loraine Matys und Felicia Nolte, dieses Jahr die Universität zu Köln beim 28. Willem C. Vis Moot vertreten. Als wir im Juni 2020 die Zusage bekamen, war sich keine von uns bewusst, auf was genau wir uns da eingelassen haben. Dennoch würden wir uns jederzeit wieder für die Teilnahme entscheiden.

Kurz nach der Zusage begann unser Abenteuer. Zunächst ging es darum, uns untereinander kennenzulernen und sich mit der fremden Thematik der Schiedsgerichtsbarkeit vertraut zu machen. Zu Beginn konnten wir erste Erfahrungen in unserem Mini-Moot sammeln, in dem wir uns mit einem ehemaligen Moot Sachverhalt auseinandergesetzt haben. Dies wurde uns durch die Teilnahme an der Frankfurt Drafting School und der Vis Moot School Switzerland erleichtert. Dort wurde uns ein Einblick in die verschiedenen Bereiche des Moots gegeben und uns wurde vermittelt, worauf man für ein überzeugendes Memorandum achten muss.

Als dann der Sachverhalt im Oktober 2020 endlich veröffentlicht wurde, ging es richtig los. Einhergehend mit der Pandemie drehte sich auch der Sachverhalt um einen möglichen COVID-19 Impfstoff und damit verbundenen Patenten. Es galt vier Fragestellungen zu beantworten: Erstens, darf eine dritte Partei zum Verfahren hinzugezogen werden? Zweitens, darf die Vernehmung von Zeugen und Experten virtuell abgehalten werden? Drittens, ist das CISG anwendbar? Und viertens, sind die gelieferten Güter mit dem Recht eines Dritten nach § 42 CISG belastet?

Es stand also viel Arbeit an. Neue Herausforderungen stellten auch die COVID-19 Beschränkungen dar. Im Gegensatz zu den vorherigen Jahren war ein Arbeiten im Institut nicht möglich, weshalb wir Zoom lieben lernen durften. Als es dann an das tatsächliche Schreiben ging, haben wir schnell gemerkt, dass ein Memorandum nicht ganz das gleiche ist wie eine gutachterliche Prüfung. Doch unsere Coaches, Luisa Gebauer und Verena Neubauer da Silva, unterstützten uns dabei, den richtigen Weg zu finden. Mit täglichen Zoom Meetings kämpften wir uns durch die Schriftsatzphase, um auch online die Zusammenarbeit im Team zu ermöglichen.

Die Woche vor der Abgabe des Klägerschriftsatzes wurde zur „Drafting-Week“ erklärt. Das bedeutete eine Woche lang unseren Schriftsatz Satz für Satz durchzugehen. Denn wir mussten vor allem eins: Kürzen (zwölf Seiten) und Verfeinern! Am 10. Dezember 2020, dreizehn Minuten vor Ablauf der Frist, haben wir unseren Schriftsatz dann endlich abgeschickt.

Nach Weihnachten ging es mit dem Beklagtenschriftsatz weiter. Uns wurde der Klägerschriftsatz der Arizona State University zugeteilt, auf den wir als Vertreter der Beklagten antworten sollten. Zunächst mussten wir uns plötzlich in die Rolle des Beklagten einfinden, was angesichts der verkürzten Schreibphase gar nicht so einfach war. Aber zum Glück kannten wir uns jetzt schon etwas aus. Abwechslung brachte ein erster Rhetorik Workshop mit Peggy Forell. Nach einer weiteren intensiven Drafting-Week (wieder wurde ordentlich gekürzt,

aber dieses Mal nur acht Seiten) haben wir den zweiten Schriftsatz am 28. Januar 2021 abgeschickt. Dieses Mal sogar mit einem Puffer von guten sechzehn Minuten.

Die Freude, die schriftliche Phase gemeistert zu haben, war groß, aber Zeit zum Ausruhen blieb nicht, denn nun stand das an, worauf wir uns am meisten gefreut haben: die mündliche Phase!

Anfang Februar ging es für uns zu unseren ersten virtuellen Pleadings, der Oppenhoff Moot School und unserem ersten Pre-Moot nach Düsseldorf, bei dem wir sogar den zweiten Platz belegten. Kurz darauf hieß es schon: (leider nur virtuelle) Koffer packen, wir fahren nach Frankfurt und zum traditionellen Hannover Pre-Moot! Dort wurden wir von top SchiedsrichterInnen geprüft und unsere Leistungen getestet.

Des Weiteren haben auch die zahlreichen Kanzleipleadings wertvollen Input geliefert und im Endspurt vor Wien haben wir noch die Pre-Moots von Fox Williams, Bodenheimer, Moskau, Istanbul, Marburg, Gleiss Lutz, bei dem wir erneut den zweiten Platz belegten, und CAM-CCBC, bei dem Loraine eine Honourable Mention als eine der besten acht Speaker erhalten hat, besucht. Die gut organisierten Pre-Moots und Kanzleipleadings haben uns sehr bei unserer Vorbereitung geholfen. Vielen Dank dafür!

Während der zwei Monate der mündlichen Phase nahmen wir auch mit großer Freude an wöchentlichen Sprachtrainings mit John Faulk teil. John hat uns gezeigt, wie wir sicherer auftreten können, um unsere Stimme so zu nutzen, dass die Worte virtuell am überzeugendsten ankommen.

Ende März/Anfang April konnten wir uns im virtuellen Wien mit den Universitäten aus São Paulo, Arizona, Miami und Mexiko-Stadt messen. Wir erhielten sogar eine Honourable Mention für unseren Klägerschriftsatz!

Auch, wenn unsere Moot-Erfahrung nicht der traditionellen entspricht, sind wir dankbar ein Teil davon gewesen zu sein. Wir sind als Menschen über uns selbst hinausgewachsen und konnten zumindest virtuell viele Kontakte knüpfen. Wir sind Teil der Moot-Familie und freuen uns auf die Zukunft und auf das, was wir dank des Moots noch erleben dürfen.

An dieser Stelle möchten wir uns gerne bei all denen bedanken, ohne die diese einmaligen Erlebnisse gar nicht möglich gewesen wären:

Danke an all unsere Förderer, die es uns durch ihre finanzielle Unterstützung ermöglicht haben, diese Erfahrung machen zu können, sich die Zeit für ein Pleading nahmen und uns durch konstruktives Feedback unterstützten.

Danke an Herrn Professor Berger, der uns nicht nur die Chance gegeben hat, überhaupt am Vis Moot teilzunehmen, sondern uns auch mit seiner jahrelangen Erfahrung in der Schiedsgerichtsbarkeit während des ganzen Wettbewerbs mit Rat und Tat zur Seite stand.

Danke an das Institut für Bankrecht und das CENTRAL mit all seinen MitarbeiterInnen. Sie haben uns herzlichst bei sich aufgenommen und uns fachlich unterstützt.

Unser ganz besonderer Dank gilt unseren Coaches Luisa Gebauer und Verena Neubauer da Silva. Sie saßen tage- und nächtelang mit uns zusammen, haben uns mit ihrem Fachwissen unterstützt, Geduld und die nötige Strenge bewiesen und immerfort volles Engagement gezeigt. Sie haben mehr Zeit und Mühe in uns investiert, als man von ihnen hätte verlangen können, und dafür danken wir ihnen aus tiefstem Herzen.

Der Moot Court mag vorbei sein, aber wir werden noch lange von dieser Zeit und den vielen Erfahrungen profitieren! In diesem Sinne: auf Wiedersehen und bis bald!

Laura Balkau

Carina Gruse

Loraine Matys

Felicia Nolte